

AKTUELL

EINKAUFSSTADT LUXEMBURG

In Erwartung des Royal Hamilius

Richard Graf

Geschäftsschließungen und Stress wegen Baustellen, wie steht es um den Luxemburger Handel?

„Luxemburg kann seine Position als „internationale Shopping-Destination“ behaupten so das knappe Fazit des Wirtschaftsgeografen Wolfgang Haensch, der als Partner von Cima Beratung und Management GmbH die „City-Studie Einkaufsstadt Luxemburg“ geleitet hat. Die letzten Vergleichszahlen stammen aus dem Jahr 2010, und entsprechend deutlich zeichnet sich die Entwicklung in den jüngsten Erhebungen ab, die vom November 2016 datieren.

So konnte der geschätzte Umsatz von 365 Millionen Euro auf 534 Millionen gesteigert werden. Auch die Verkaufsfläche vergrößerte sich in der Oberstadt und Bahnhofsviertel um 13 Prozent. Allerdings ging die Zahl der Einzelhandelsunternehmen um 11 Prozent zurück. Ursache hiervon ist der Konzentrationsprozess, der auch andernorts zu beobachten ist und in Luxemburg wohl am besten durch die Saturn-Filiale illustriert wird, deren Etablierung nicht wenige Elektrofachgeschäfte zur Aufgabe gezwungen hat.

Eine weitere Veränderung zeichnet sich beim Bahnhofsviertel ab, das an Gewicht gewonnen hat, aber mit einem etwas „konsumigeren“ Angebot aufwartet. Insgesamt hat sich die Rolle der Oberstadt als „höherwertige“ und eben teurere Einkaufsgegend weiter verfestigt.

Mit einer gewissen Spannung wurden die Zahlen zu den Passantenfrequenzen erwartet, da die große Zahl von Baustellen in der Stadt immer wieder als Ursache für die Probleme im Handel angeführt wird. Die Cima-Messungen stellen aber fest, dass sich die Werte an den meisten Zählstationen erhöht haben; besonders im Bahnhofsviertel konnten hohe Anstiege festgestellt werden, sodass dort inzwischen fast soviel Umsatz zu verzeichnen ist wie in der Oberstadt.

Eine andere deutliche Veränderung betrifft den Samstag, der als Haupteinkaufstag weiter zugelegt hat, und dies am ausgeprägtesten in der Oberstadt. Die Avenue de la Gare kommt zwar während der Woche an die Werte der Grand-Rue heran, fällt am Samstag aber stark ab - was sich durch ihre Rolle als Durchlaufstation für viele PendlerInnen erklärt.

Betont optimistisch gibt sich die Studie hinsichtlich der Bewertung der Einkaufsstadt Luxemburg durch die Kundschaft: Etwas Kritik gibt es lediglich an der Angebotsvielfalt, an den Öffnungszeiten und an der Qualität der Kaufberatung - die ein Kompetenz- aber nicht zuletzt auch ein Sprachenproblem ist.

Sauberkeit und Sicherheit scheinen wichtige Merkmale des Verkaufstandorts zu sein, während das Freizeitangebot etwas schlechter bewertet wird. Besonders die letztere Erkenntnis hatte während der Pressevorstellung das Interesse der Bürgermeisterin geweckt. Für Wolfgang Haensch geht es hier wohl vor allem darum, die Shoppingtour kindgerecht zu gestalten und genügend „Abgagemöglichkeiten“ zu schaffen.

Trier als Hauptkonkurrent

Dass Trier weiterhin als Hauptkonkurrentin gilt, wird auch durch das Einkaufsverhalten der deutschen BesucherInnen deutlich, die weniger zum Einkaufen als zum Flanieren in die Stadt kommen.

Die zentrale Herausforderung ist nach Haenschs Überzeugung aber die Online-Präsenz des Luxemburger Handels. Denn nur die wenigsten Geschäfte verfügen über Online-Shops. Hier sollten Stadt und Union commerciale durch ein einheitliches Portal die Attraktivität auch für die eigene Bevölkerung, die durchaus auch Online-Shopping betreibt, erhöhen.

Weniger erfreulich dürften die Ergebnisse der Studie für die EinwohnerInnen der Stadt Luxemburg sein. Die Auflistung des Branchenmixes zeigt, dass Nahrungs- und Genussmittel, Spielwaren, Sportartikel und „baumarktspezifische Sortimente“ in Luxemburg-Stadt kaum oder nur unterdurchschnittlich anzutreffen sind. Dass Bekleidung, Schuhe, Porzellan und Schmuck für Einheimische wie für TouristInnen sehr attraktiv sind, kann kaum darüber hinwegtrösten, dass die KundInnen für ein paar Schrauben lange suchen müssen.

Gerade in Bereich des täglichen Bedarfs hätte ein detaillierter Vergleich mit Trier Aufschluss darüber geben können, wieso die Stadt an der Mosel bei den LuxemburgerInnen so hoch im Kurs steht.

SHORT NEWS

Libre-échange UE-Japon : ça recommence !

(lc) - Alors que le gouvernement luxembourgeois espérait encore voir aboutir l'accord de libre-échange entre l'Union européenne et le Japon sous sa présidence en 2015, les négociations se sont un tantinet étirées. Tellement même que le grand public semblait avoir oublié l'existence même du JEFTA (Japan-EU Foreign Trade Agreement). Mais voilà que cette semaine, la branche néerlandaise de l'ONG Greenpeace a publié 205 pages jusqu'ici tenues secrètes de cet accord. Et pour cause : le JEFTA ne s'attaquerait pas uniquement aux normes environnementales (comme ses confrères CETA et TTIP), mais impliquerait aussi la mise en place de tribunaux d'arbitrage. Or, cette justice hors des normes, qui risque de toujours trancher en faveur des multinationales, a été un des arguments les plus forts des opposants au libre-échange avec les États-Unis ou le Canada. De plus, en 2014, lors d'une mission économique en Corée du Sud et au Japon, le ministre de l'Économie Étienne Schneider avait confié aux journalistes que les Japonais ne voudraient justement pas de ces tribunaux - tout en se plaignant de la dureté des négociations avec un pays très protectionniste en ce qui concerne son économie. Comme quoi, Schneider ne s'est pas trompé une fois, mais bien deux.

LGBT*: Géi mat!

(tj) - „Stand Together“ - so lautet das Motto des diesjährigen GayMat. Das Programm des LGBT*-Festivals startet morgen, Samstag, mit der Lady Pride in Gasperich. Am Montag können Interessierte der Eröffnung der Ausstellung „lesbisch, jüdisch, schwul“ beiwohnen, die noch bis zum 1. Oktober im Musée national de la Résistance zu sehen ist. Im Rahmen der „Gay Movie Night“ werden an den darauffolgenden Tagen im Kinosch in Esch-sur-Alzette queere Filme gezeigt. So zum Beispiel das Road Movie „Orientierungslos“ von Regisseurin Lara Mack. Abgeschlossen wird das GayMat mit der „We are Family“-Party im Lenox Club.

Lipödem: Verkannte Krankheit

(tj) - Am morgigen Samstag findet im Centre culturel in Cessange eine Konferenz zum Thema „Lipödem“ statt. Bei Lipödem handelt es sich um eine chronische Störung der Fettverteilung im Körper. Zwar ist diese Krankheit nicht heilbar, aber es gibt Behandlungsmaßnahmen - Lymphdrainagen zum Beispiel oder eine Kompressionstherapie, bei der speziell angefertigte Strumpfhosen getragen werden. Im Rahmen der von der Patienten Vertriedung und Lipödem Lëtzebuerg organisierten Konferenz werden die SpezialistInnen Marion Heck-Kneissle und Falk-Cristian Heck über die mit Lipödem verbundenen Problemen sprechen.

Greenpeace und Regierung an Juncker: Stop GMO!

(lm) - Immer Stress mit dem Gen-Zeugs ... Das dürfte sich dieser Tage Jean-Claude Juncker sagen, der in dieser Angelegenheit nach dem Appell von Greenpeace vor zwei Wochen nun auch Post von der Luxemburger Regierung bekommen hat. Diese unterstreicht, dass sie „mit aller Energie“ für den Erhalt des GMO-Verbots in Luxemburg kämpfen wird. Und bittet die EU-Kommission, die mehrheitliche Meinung der Mitgliedstaaten zu respektieren und drei anstehende Genehmigungen für den Anbau von Genmais nicht zu erteilen. Dabei verweist die Regierung auf eine einstimmig angenommene Chamber-Resolution dieses Inhalts. Eine Resolution, auf die sich auch Greenpeace Luxemburg bezieht. Mit scharfen Worten kritisiert die NGO, dass Juncker beim Amtsantritt mehr Demokratie versprochen habe, seither aber mindestens 30 GMO-Kulturen gegen den Wunsch der Mehrheit der Länder von der Kommission zur Einfuhr zugelassen worden seien. Anbauverbote in einzelnen Staaten oder Regionen sind in den Augen von Greenpeace keine geeignete Maßnahme zur Lösung des Konflikts. Sollte der Kommissionspräsident die drei Maisarten zulassen, so riskiere er, „das bereits angeschlagene Image der EU [als] einer abgehobenen, die Interessen der Bürger ignorierenden Institution weiter zu schädigen“, so die NGO.